

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1677

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Wirtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Postkontonummer Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 62

Altensteig, Mittwoch den 16. März

1927

Um den Finanzausgleich

Der ordentliche Haushaltsvoranschlag des Reiches schließt im Einnahmen und Ausgaben mit zirka acht Milliarden Mark ab. Damit geht er über die Haushalte der drei Vorjahre hinaus. Aber während 1924 und 1925 noch erhebliche Ueberschüsse brachten, wird 1926 sehr wahrscheinlich hart am Rande des Defizits entlang gleiten. Der Voranschlag für 1927/28 ist noch von dem früheren Reichsfinanzminister Dr. Reinhold aufgestellt worden, der dabei in der Einschätzung der möglichen Einnahmen zu hoch griff. Von zwei Seiten drohen dem Voranschlag für 1927/28 Gefahren. Zunächst von der Seite der Arbeitslosigkeit von fast zwei Millionen arbeitsfähiger Männer, sodann von der Seite der Länder und Gemeinden. Soweit es sich um die Erfüllung des Dawesabkommens handelt, ist die Steigerung der Lasten, die aus dem Reichshaushalt geleistet werden müssen, berücksichtigt worden, und zwar dadurch, daß der Ertrag der verpfändeten Zölle und Steuern um jene Summe höher angelegt wurde, die aus dem Reichshaushalt zu leisten ist. Das werden im Haushaltsjahr 1927/28 rund 520 Millionen Mark sein. Die Beförderungsteuer und der Zinsdienst der Reichsbahn sind dabei nicht eingerechnet. Im Voranschlag sind die verpfändeten Zölle und Steuern insgesamt mit über 2400 Millionen Mark eingestellt worden. Ob diese Summe erreicht wird, ist noch ungewiß. Das hängt vor allem davon ab, ob die deutsche Wirtschaft nicht durch Lohnkämpfe schweren Erschütterungen ausgesetzt wird. Das Reich kann auf die Erträge der verpfändeten Steuern und Zölle für allgemeine Reichszwecke nicht verzichten.

Wenn die Länder und Gemeinden sich heute mit aller Energie für den Abschluß des Finanzausgleichs einsetzen, so wirt dabei die Sorge vor der untragbaren Last des Dawesplanes mit. Die Gemeinden glauben, daß das Zuschlagsrecht auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer eine gewisse finanzielle Sicherheit schafft. Dabei steht noch keineswegs fest, daß dies Zuschlagsrecht eine Mehrheit im Reichstag findet, zumal sich auch neuerdings die Sozialdemokratie dagegen ausgesprochen hat. Eine Unstimmigkeit bedeutet es auch, daß viele Gemeinden heute noch Zuschläge zu den sogenannten Verbrauchsabgaben, also der verpfändeten Steuern, erheben. Das geschieht zum Beispiel in Form von Gemeindegetränkesteuern, die zwar an sich nicht hohe Summen bringen, die aber infolge einer steuerpolitischen Ungleichheit schaffen, als indirekte Steuern mit direkten Zuschlägen belastet werden. Die Verbrauchsabgaben muß sich das Reich unter allen Umständen allein vorbehalten, und zwar deshalb, weil diese Steuern unbedingt beweglich sein müssen. Es kann ja der Fall eintreten, daß das Reich von sich aus den Betrag noch weiter erhöhen muß, weil es durch den Dawesplan zunächst dazu gezwungen wird. Damit vertritt sich nicht, daß die Gemeinden die Verbrauchsabgaben mit Sonderzuschlägen belasten. Es wird Sache des endgültigen Finanzausgleichs sein, steuerpolitische Ungleichheiten dieser Art unmöglich zu machen.

Unterdessen haben die Regierungsparteien ein Kompromiß zum Finanzausgleich geschaffen, das in diesen Tagen im Steuerauschuß des Reichstages zur Beratung steht. Hervorzuheben ist, daß aus dem Aufkommen an Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer in den beiden Jahren der Uebergangsregelung je ein Betrag von 450 Millionen Mark nach dem Umsatzsteuerschlüssel verteilt werden soll. Dagegen kämpfen die Vertreter Hamburgs und Sachsens. Sie sehen darin eine Bevorzugung Bayerns. Reichsfinanzminister Dr. Kähler verteidigte das Kompromiß und führte u. a. aus: Es sind außerordentlich starke Vorwürfe an die Adresse des Reichsfinanzministers gerichtet worden. Man spricht von einem vollständigen Verlassen der Linie der bisherigen Steuerpolitik. Man behauptet, eine grundsätzliche Abkehr von der bisherigen Politik sei eingetreten, der Weg geebnet zu einem engstirnigen Partikularismus. Die Wirtschaft habe bereits ihre zweite Schlacht gegen Protektionismus und Partikularismus verloren. Es fehlt nur noch, daß man die Konsequenz aus dem Ganzen zieht und, wie es im „Freischuß“ heißt, ruf: Wert das Scheusal in die Wollschlacht! (Abg. Höllein (Komm.) ruf: Sehr richtig! Heiterkeit.) Was hat aber in Wirklichkeit der Reichsfinanzminister verschuldet? Die bisherige besondere Umsatzsteuergarantie, für die die Länder kämpften, ist weggefallen. Der Reichsfinanzminister hat sich gegen ihre Wiederaufrichtung, die ernstlich erstrebt wurde, durchaus mit Erfolg gewehrt. Das bedeutet für die Reichskasse eine Ersparnis von 180 Millionen. Auch die Erörterungen über die weitere Ausgestaltung des Paragraphen 3 des Finanzausgleichsgesetzes haben aufgeführt. Weiter sind die Forderungen, den Ländern 80 Prozent aus der

Einkommensteuer zu überweisen, nicht berücksichtigt. Wir haben die Quote von 75 Prozent aufrechterhalten, die seit 1925 gilt. Wenn man die Dinge so hinstellt, als ob nun geradezu eine Verschleuderung der Reichsgelder stattfindet zugunsten weniger Länder, da nenne ich das nicht Wahrung der Reichsinteressen, sondern dann ist dies etwas ganz anderes. (Zustimmung bei den Regierungsparteien.) Wir haben deshalb eine Gesamtgarantie von 2,6 Milliarden übernommen, weil wir glauben, es vertreten zu können, das Erträgnis der Einkommensteuer jetzt schon fest anzufassen. In den vergangenen Jahren hatte man mit niedrigeren Ueberweisungen zu rechnen, und dann sind die höheren Ueberweisungen erschienen; alle Länder hatten überplanmäßige Einnahmen im beträchtlichen Umfange, mit denen sie ohne Rücksicht auf ihre Parlamente arbeiten konnten. Heute wissen wir, daß der Rahmen über die 2,6 Milliarden hinaus kaum wird weiter gespannt werden können. Alle Länder sind doch nun verpflichtet, auf der Basis dieser Gesamtgarantie ihre Etats einzustellen. Ueber den Betrag von rund 67,5 Millionen hinaus, der bereits im Etat vorgezogen ist, wird vom Reich in diesem Jahre nichts daraufbezahlt werden müssen. Wir sind jetzt endlich einmal aus der Phase des Redens über eine Senkung der Realsteuern eingetrückt in die andere, wo gehandelt wird. Wir wollen dafür sorgen, daß dem Paragraphen 3a auch eine Auswirkung gegeben wird. Wir haben vorgezogen, daß am 1. Oktober ein Nachmengesetz über die Grundsteuer und die Gewerbesteuer und über die Hauszinssteuer herauskommt. Selbstverständlich soll dieses Gesetz nicht die Tendenz der Bewerzung der bisherigen Steuerfüße haben, sondern die einer Herabsetzung. Nähere Auskünfte hierüber kann ich erst nach den Verhandlungen mit den Ländern geben. Wenn ich aber von den Ländern eine Senkung ihrer Realsteuern verlange, kann ich dies nicht durch eine einfache Bestimmung in irgendeinem Reichsgesetz tun, ohne mich um das weitere Schicksal der Länder zu kümmern. Ein solcher Antrag mag vielleicht für den Unitarier gegeben sein, in der Verfassung von Weimar ist aber das Leben der Länder garantiert, und darauf muß jeder Minister des Reiches Rücksicht nehmen. Ueber die Biersteuer wird sich im einzelnen noch reden lassen. Ich möchte aber noch gegenüber verschiedenen Andeutungen über Verhandlungen mit süddeutschen Ländern in aller Deffentlichkeit erklären: Seit ich im Amte bin, sind keinerlei Verhandlungen von mir oder anderen Herren meines Ministeriums mit irgendeinem Lande über Finanzausgleichsfragen geführt worden. Ich bin der Meinung, daß der zweijährige provisorische Finanzausgleich für die Wirtschaft eine Ruhezeit bringt. Das zweijährige Provisorium bedeutet aber auch für Länder und Gemeinden eine Beruhigung, auch sie wissen jetzt, daß es nicht von Jahr zu Jahr möglich ist, in den nächsten zwei Jahren aus dem Reiche mehr herauszuholen. Wir werden in den ersten Monaten des Jahres 1928 bereits an die Beratungen des endgültigen Finanzausgleichs herangehen müssen, damit auch die Länder nach seiner Fertigstellung noch Zeit bekommen, sich darauf einzustellen.

Biersteuer und süddeutsche Staaten

Berlin, 15. März. Der Gesetzentwurf der Regierungsparteien zur Aenderung der Gesetze über den Eintritt der Freistaaten Württemberg, Bayern und Baden in die Biersteuergemeinschaft hat folgenden Wortlaut:

Paragraph 1. Das Gesetz über den Eintritt des Freistaats Württemberg in die Biersteuergemeinschaft vom 27. März 1919/10. August 1925 wird wie folgt geändert: In Paragraph 3 Absatz 1 werden die Worte 8 300 000 RM. ersetzt durch die Worte 8 633 000 Reichsmark.

Paragraph 2. Das Gesetz über den Eintritt der Freistaaten Bayern und Baden in die Biersteuergemeinschaft wird wie folgt geändert: In Paragraph 3 Absatz 1 werden die Worte 17 200 000 RM. ersetzt durch die Worte 45 000 000 Reichsmark und die Worte 2 200 000 RM. ersetzt durch die Worte 5 755 000 RM.

Paragraph 3. Die in den Paragraphen 1 und 2 bezeichneten Länder erhalten aus dem Biersteueraufkommen des Rechnungsjahres 1926 ein Viertel des Unterschiedsbetrages nachgezahlt, der sich aus der Gegenüberstellung der Beträge, die ihnen nach diesen Bestimmungen für das Rechnungsjahr 1926 zustehen würden, mit den Beträgen ergibt, die ihnen nach den bisher geltenden Bestimmungen zustanden.

Paragraph 4. Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1927 in Kraft.

Einmütige Zustimmung

Kabinettsitzung über Genf

Berlin, 15. März. Die angekündigte Kabinettsitzung, in der Reichspräsident von Hindenburg selbst den Vorsitz führte und in der der Reichsaußenminister Dr. Stresemann seinen Bericht über Genf erstatten wird, begann nachmittags um 5 Uhr. Irgendwelche Sensationen wird man von dieser Sitzung nicht zu erwarten haben.

Der Kabinettsrat stimmt dem Ergebnis von Genf einmütig zu

Berlin, 15. März. In dem heute unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abgehaltenen Kabinettsrat berichtete Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die außenpolitische Lage und der Verhandlungen des Völkerbundesrates in Genf. Nach eingehender Aussprache, bei der insbesondere die Rechauffierung geteilt wurde, wie sie der Außenminister in Genf bei den Deutschland berührenden Fragen vertreten hatte, stimmte das Kabinett dem vorliegenden Ergebnis der Genfer Tagung einmütig zu.

Neues vom Tage.

Das Kirchenvermögensgesetz in Baden angenommen

Karlsruhe, 15. März. Der Verfassungsausschuß des Bad. Landtags beschäftigte sich in seinen letzten drei Sitzungen mit dem Kirchenvermögensgesetz, durch das den Kirchen in Baden eine selbständige Vermögensverwaltung gegeben werden soll. Die Vorlage wurde nach langer Debatte und nach verschiedenen Abänderungen mit 6 gegen 1 Stimme bei 8 Stimmenthaltungen angenommen. Dafür stimmten 5 Zentrumsabgeordnete und 1 Demokrat, dagegen 1 Kommunist, der Stimme enthielten sich 3 Sozialdemokraten, 1 Volksparteiler und zwei Mitglieder der Bürgerlichen Vereinigung.

Briands Berichterstattung über Genf

Paris, 15. März. Im heutigen Ministerrat berichtete Briand über die auswärtige Lage und besonders über die Arbeiten des Völkerbundesrates. Der Handelsminister berichtete über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Neue amerikanische Note an Frankreich

Paris, 15. März. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat im französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten eine neue Note über die Seeabrüstungskonferenz überreichen lassen, in der die französischen Einwände behandelt werden. Die Note erklärt, daß der amerikanische Vorschlag in keiner Weise den Arbeiten des Völkerbundes schaden könne und nicht bezwecke, die Organismen, denen das Abrüstungsproblem gegenwärtig unterbreitet sei, beseitigt zu schieben. Die französische Regierung wird aufgefordert, sich irgendwie bei den Arbeiten der für Juni in Genf geplanten Konferenz vertreten zu lassen. Nach Havas wird die französische Regierung sich wahrscheinlich darauf beschränken, einen Beobachter zu entsenden.

Kämpfe bei Hanking

London, 15. März. „Daily Mail“ berichtet: Die Kantone stehen 20 Meilen südlich von Hanking. In der dortigen Gegend wurde schwer gekämpft. Die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen. Angesichts der großen Zahl der in Hanking lebenden fremden Missionare (darunter allein 430 Amerikaner) haben die britischen und die amerikanischen Behörden Vorbereitungen zur schnellen Räumung getroffen.

Museinanderkehrung unter den sibirischen Nationalisten

London, 15. März. Im Gegensatz zu anderen hier vorliegenden Meldungen will der Berichterstatter des „Daily Express“ in Schanghai wissen, daß die Kommunisten gegenwärtig innerhalb der Kuomintang die Oberhand gewonnen hätten und daß General Tschangkaifschel so gut wie unterlegen sei.

Die Folgen des letzten Erdbebens in Japan

Tokio, 15. März. Aus einem Bericht des stellvertretenden Ministers des Innern, der das Erdbebengebiet besucht hat, ergibt sich, daß die Zahl der Opfer 3274 Tote und 6734 Verwundete beträgt. 84 Prozent der Gebäude sind ganz oder teilweise zerstört, darunter 1350 Fabriken. Der Schaden wird auf 10 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Von dem Erdbeben sind 26 Ortschaften betroffen worden.

Ein Militärraute schwer verunglückt

Paderborn, 15. März. Ein Militärraute, das mit drei Reichswehroffizieren besetzt war, fuhr heute morgen bei Driburg die Böschung hinunter. Dabei wurde der Führer und ein Hauptmann schwer verletzt, während die beiden anderen Offiziere mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 15. März.

Vizepräsident Effer eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Gegen den kommunistischen Antrag, sofort die Frage der Erhöhung der Beiträge der Invalidenversicherung zu behandeln, wird Widerspruch erhoben, da erst die Vorschläge der Regierung abgewartet werden sollen.

Die zweite Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums wird fortgesetzt.

Abg. Wiener (Da.) weist auf die starke Vermehrung der Eigenbetriebe des Reiches, der Länder und der Gemeinden hin. Ihre räumliche Ausdehnung auf weite Gebiete sei zu einer großen Gefahr für die Volkswirtschaft, in erster Linie für Handwerk und Einzelhandel, geworden.

Abg. Seethien (D. Pa.) dankt dem Reichswirtschaftsminister für die von ihm verlangte Aufhebung der Preisstrebeneinschränkungen und für die Zurücksetzung des von seinem Vorgänger übernommenen Gesetzes über den Preisabbau. Daraus ergibt sich eine Preisermäßigung für Handel, Handwerk und Gewerbe.

Abg. Sonner (Str.) erklärt, das Handwerk habe Deutschland viele wertvolle Schätze besessen. Jetzt herrsche im Handwerk drückende Erwerbslosigkeit und man müsse sich leidlich durchhangeln. Der Redner verweist besonders auf die Konkurrenz der Reichsdruckerei für das Buchdruckgewerbe.

Abg. Hill (Dem.) ist der Meinung, daß das Kartellwesen vom Ministerium in übertriebener Weise gefördert werde. Man solle Handel und Handwerk darüber hören, wie die Kartelle auf die ganze Wirtschaft wirken. Die schrankenlose Freiheit müsse durch eine gewisse Gebundenheit beschränkt werden.

Abg. Kemmer (Dem.) protestiert dagegen, daß die Reichsregierung in ihrem Entwurf den schwedisch-amerikanischen Zündbolzstrich getadelt launfroh. Durch ein deutsches Gesetz solle hier eine ausländische Kapitalgruppe die Ausbeutung des deutschen Marktes sichern werden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius beklagte sich darüber, daß die Oppositionen mit vollständig vorbereiteten Manuskripten auf die Bühne getreten seien und infolgedessen zu den eingehenden sachlichen Darlegungen der Regierung nur in kurzen Sätzen oder Schlussbemerkungen Stellung genommen hätten. (Stürmische Rufe und Widerspruch links.) Ein solches Verhalten sei nicht angehen, zu einer sachlichen Auseinandersetzung zu führen. Die Interessensorganisationen aller Industrien seien ohne Zweifel ein starkes Attribut unserer gesamten Wirtschaft. Man sei sich aber auch klar darüber, welche ungeheure Gefahren von diesen Organisationen ausgehen. Der Minister erklärt, daß er immer dafür eintreten werde, daß das Reich und das Gemeinwohl von diesen Organisationen nicht überwuchert werde. Den Demokraten müsse man erwidern, daß sie doch die Handelsvertragspolitik 12 Monate lang mitgemacht haben. Erst seit zwei Monaten seien die Demokraten nicht mehr in der Regierung und in dieser Zeit sei das Wirtschaftsministerium ebenso aktiv gewesen, wie vorher. Auch die kartellierte Industrie habe die Preise gesenkt, z. B. für Stickstoffe und Aluminium. Die Preise für Kohle, Eisen und Kalk seien an sich bereits verhältnismäßig niedrig. Der Preisverhöhung für Kalk habe man sich nicht widersetzen können, als die Verhältnisse der Landwirtschaft sich gebessert hätten. Das Ziel der Rationalisierung und der Technisierung und der Erhöhung der Kaufkraft sei noch nicht erreicht. Ueber die Kartellfrage werde man sich demnächst im Ausschuss unterhalten. Unsere Handelspolitik werde auch weiterhin auf Detachierung der Industrieländer getichtet sein.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 16. März 1927.

Reichsbund. Am Sonntag nachmittag hielt die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen bei Albert Luz seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Entgegennahme des Rechenschaftsberichts fürs vergangene Jahr zeigte deutlich, in welchem Maße die Ortsgruppe mit Erfolg bestrebt war, die Interessen der Mitglieder in Versorgungsangelegenheiten usw. zu vertreten, die große Zahl der erledigten Berufungen legte das beste Zeugnis dafür ab, ebenso zeigte der Kassendbericht vollste Ordnung. In Punkt Neuwahlen wurde sämtlichen Funktionären restlos das volle Vertrauen durch einstimmige Wiederwahl zum Ausdruck gebracht. Der Vorsitzende dankte allen, besonders aber noch der uneigennütigen Tätigkeit des Schriftführers Sprenger und des Kassiers Kille. Unter Punkt Verschiedenes kam u. a. auch die Brennholzfrage, die die Kriegsoffer dieses Jahr nicht befriedigte, zur Sprache und wurde beschlossen, bei den verschiedenen Stellen deshalb vorstellig zu werden, ebenso wurde auch die Gebäudeentlastungssteuer einer Kritik unterzogen und wurde zum Ausdruck gebracht, daß es eine ungerade Härte sei, wenn den Kriegsteilnehmern, denen es infolge ihrer dem Vaterland geleisteten Kriegsdienstzeit nicht möglich gewesen sei, ihre Gebäude-schulden vor dem 31. 12. 1918 abzutragen, der volle Steuerertrag in Anrechnung gebracht werde, gegenüber den zu Hause Gebliebenen. Auf Grund des Unbilligkeitsparagrafen wurde beschlossen, bei den betr. Instanzen um Steuerermäßigung bzw. Befreiung der Kriegsteilnehmer mit längerer Kriegsdienstzeit, der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen einzukommen. Nach Erledigung verschiedener anderer Fragen schloß der Vorsitzende mit Dankworten die anregend verlaufene Versammlung.

Elektrifizierung der Strecke München—Stuttgart. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wird sich, wie wir erfahren, demnächst mit der Elektrifizierungsfrage der Bahnstrecke München—Augsburg—Ulm—Stuttgart befassen. An einer Genehmigung der Mittel ist nicht zu zweifeln. Die nötigen Verwaltungsarbeiten (Organisation der Neubaubüros, Vergabe von Arbeiten und Lieferungen usw.) werden alsbald der Verwaltungsratsitzung folgen.

Ebershardt, 15. März. (Landw. Schülerabend.) Am letzten Samstag hielt die Landw. Winterschule Nagold im Gasthaus z. „Lamm“ hier den 3. Schülerabend ab, wie er kürzlich in Egenhausen stattfand. Es wurden wieder drei Vorträge von Schülern gehalten und sprach Red. Ebershardt, über den Anbau von Koffee, Kapp, Oberschwandorf, über Kartoffelbau, und Birke, hier, über Bodenbearbeitung. Den Vorträgen folgte eine lebhaft ausgefallene Aussprache, bei welcher Landwirtschaftslehrer Häder manche Auffklärung und Anregung gab. Zum Vortrag gebrachte Gedichte und Lieder sangen verschönten den Abend, den der Schüler Lampart von Grimbach leitete und einen schönen Verlauf nahm.

Kotfelden, 14. März. Der Gesangverein feiert am 22. Mai sein 25jähriges Jubiläum, verbunden mit Fahnenweihe.

Wildberg, 15. März. Das romantisch gelegene und nach allen Richtungen eine herrliche Aussicht bietende alte Schloß wird bekanntlich seit Ende vorigen Jahres zu einem Sanatorium umgebaut, und geht nun allmählich seiner Vollendung entgegen. Ca. 60 Zimmer bieten den zu er-

wartenden Kranken eine gastliche Erholungsstätte. Ein großer in altdeutscher Bauweise errichteter Speisesaal ladet die Insassen zum Einnehmen der Speisen ein. Außerdem wird im unteren Teile des Schloßbaues ein Wintergarten angelegt, geschmückt durch eine von Künstlerhand aus Marmorstein angefertigte Nachbildung des Geigers von der Ruine Waldeck und deren Schloßherrin. Im Schloßhof ist eine Liege- und Wandelhalle erbaut worden, ebenso ein schöner Springbrunnen. Auch in sportlicher Hinsicht ist für die nötigen Anlagen gesorgt. — Sehr begrüßt wurde der Umbau des Schloßes von den Handwerkern von hier und Umgebung. Sie und ein Teil der ortsansässigen Arbeitslosen konnten in dieser Zeit ihr Brot verdienen. Wie wir hören, soll die Einweihung am 3. April 1927 stattfinden und zwar im Beisein des Staatspräsidenten von Württemberg.

Calw, 15. März. (Lehrkurs für Baumwärter.) Im Auftrag des Oberamts Calw hielt Oberamtsbaumwart Wiedmann am 7. und 8. März einen zweitägigen Kurs für die Baumwärter des Bezirks ab. O.A. Baumwart Wiedmann sprach über neuzeitliche Kronenerziehung und Schnitt nach einheitlichem Muster auf Grund der von ihm im Versuchsgarten der Landwirtschaftskammer Ulm gewonnenen Eindrücke. Anschließend berichtete er über die Ziele der Landwirtschaftskammer zur Förderung des Obstbaues. Nach Beendigung des Vortrags ging es auf den Windhof, in die Anlage der Stadt Calw, wo das vorher gehörte praktisch demonstriert wurde. Von hier begab man sich durch die Obstanlagen nach Spindlershof, dann nach Altburg, dem Endziel der Wanderung, wo kurze Rast gemacht wurde zwecks Aussprache über die Eindrücke des Tages, wobei sich hauptsächlich ältere Baumwärter beteiligten. Am zweiten Tag erfolgte die Sammlung der Teilnehmer beim Kriegerdenkmal Sonnenhardt. Es wurde wieder geschnitten sowie verschiedene Bäume abgeworfen, und auf Verlangen der Besitzer das Auslichten ungepflanzter Strauchbäume gezeigt. Zum Abschied von den lustigen Höhen des Schwarzwaldes zeigte O.A. Baumwart Wiedmann noch einige Anlagen in Löhnhardt. Darauf ging's vollends herunter in das Ragoldtal zur Besichtigung der Staatsstraßenbäume bis zur Station Teinach. Daß dieselben von einer sachkundigen Hand gepflegt werden, erkannte man sofort. Bis zum Abgang der Jüge vereinigte die Teilnehmer noch ein gemütliches Beisammensein in der Bahnhofskafeteria Teinach. Bedauerlich war die geringe Teilnehmerzahl bei den Wanderungen.

Wildbad, 14. März. Das württ. Finanzministerium läßt z. Zt. in der näheren und weiteren Umgebung von Wildbad wieder Schürfungen und Bohrungen in größerer Zahl unter Leitung des Landesgeologen Dr. Regelmann vornehmen. Diese Bohrungen sollen über die geologischen Verhältnisse des Thermalquellengebietes Aufschluß bringen und erregen das größte Interesse bei den zur Frühjahrskur hier weilenden Gästen. — Die verschiedenen Heime haben bereits sämtlich wieder den Betrieb aufgenommen, und auch das Hauptbadegebäude ist geöffnet, während in den übrigen Bädern noch Umbauten vorgenommen werden. Die Wildbader Hotels haben als Neuerung äußerst mäßige Wochenendpreise für die Vorferien eingeführt. Auch sonst sind die Preisverhältnisse gegenüber der Hauptsaison sehr ermäßig.

Forst, 15. März. (Todesfall.) Im Alter von fast 87 Jahren ist hier der frühere Kunstmühlen- und Elektrizitätswertschaffer Josef Schneider gestorben. Der Verstorbene hat hier 1892 die damalige Kundenmühle übernommen, die er immer weiter ausgebaut hat. 1894

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

2. Fortsetzung Nachdruck verboten.

„Wer weiß, wo Leonie sich wieder rumgedrückt hat!“ bemerkte er spöttisch.

Sie überhörte seinen Einwurf. „Überall bin ich aufgehoben worden, Mama. Ich hab mir gleich noch Stiefel mitgebracht, da unsere doch nicht reichten, und übermorgen muß die Dede fertig sein. Fräulein Meider drängte schon.“

Die Baronin hüftete etwas und blinzelte der Tochter bedeutungsvoll zu.

Doch mit einem leichten Achselzucken entgegnete diese: „Warum soll Benno denn nicht wissen, daß wir beide für Geld arbeiten?“

„Leonie, ich verbiete dir.“

„Ach Gott, erweise dich doch nicht, Mama! Als ob Benno nicht schon längst geahnt hätte, daß die vielen Beden, Käufer und Käufer, mit denen er uns immer beschäftigt steht, nicht für uns bestimmt sind!“ erwiderte Leonie gleichmütig. „Und im übrigen, sollte er wirklich so blind gewesen sein, schadet es nichts, daß er lebt weiß, wie sehr wir uns plagen und einrichten müssen, um durchzukommen und ihm noch zu geben. Vielleicht schraubt er dann seine Ansprüche ein wenig herunter.“

„Da wären wir ja glückselig bei dem alten Thema wieder angelangt!“ Der junge Offizier sprang so heftig auf, daß der Stuhl mit einem hörbaren Knack zurückfiel und an ein Tischchen stieß, so daß die Photographien und Altpapier darauf bedenklich klirrten. „Wenn Leonie weiter nichts zu sagen weiß, ist's am besten, ich komme überhaupt nicht wieder. Ärger hat man schon gerade genug!“

Mit einem spöttischen Blick sah ihn die Schwester.

„Ja, du hast's schwer, mein Junge!“ Weitere Erörterungen wurden dadurch verhindert, daß das Mädchen mit einem vollbesetzten Tablett her-eintam.

Im Spirituskocher siedet das Wasser. Leonie goß den Tee auf und löschte die Flamme aus.

„Darf ich dir vorlegen, Mama? Der gekochte Schinken ist sehr zart, die Bratlinge sind ganz frisch. Dieses Stück Ränderaal habe ich für Benno bestimmt.“ Mit stinken Händen schnitt sie Brot und teilte zu.

Der junge Offizier sah mit sehr gutem Appetit. Zum Tee goß er sich rechtlich Arrak, der das ganze Zimmer mit seinem starken Geruch erfüllte. Er roch in die Kristallkaraffe und rümpfte ein wenig die Nase. „Du, Leonie, vom besten scheint er jetzt sogenannter Arrak nicht zu sein — wohl so 'ne Dreimarksorte!“

„Wie genau du schägen kannst! Kaufe ihn doch das nächstemal, wenn dir die Sorte nicht paßt. Für uns genügt sie bisher!“

„Und eine neue Karaffe könntest du auch mal anschaffen — hier an dem Rande fehlt ein ganzes Stück!“

„Ach, wo fehlte bei uns etwas nicht!“ Mit einem leicht belustigten Blick umfachte Leonie den gedeckten Tisch. Die Teller und Fleischplatten waren sämtlich alt und zeigten Sprünge und Risse. An der Butterdose war ein großes Stück herausgebrochen. Das Silber war sehr abgenutzt, das Tischzeug zeigte neben gestopften und ausgebeizten Stellen verschiedene Löcher. „Große Geister geniert das nicht, lieber Bruder — und zu Neuanschaffungen langt's eben nicht!“

„Er runzelte die Stirn. „Und wenn Götze da sind?“

„Einige heiße Teller und Schüsseln und Tassen hab' ich gerettet. Sie stehen am Büfett. Diese letzten Rohikaner möchte ich den Händen unserer sonst ja ganz zuverlässigen Elise nicht anvertrauen und deinetwegen wollte ich mir nicht die Mühe machen, sie herauszugeben. — Wozu dir Sand in die Augen streuen? Du gehst ja zur Familie!“

Leonie sprach in einem nachlässigen, aber legeren, sich selbst verpöttenden Tone, der ihrer Mutter offensichtlich sehr unangenehm war, da diese vor dem Sohn so viel wie möglich die Dürftigkeit ihres Haushaltes verbergen wollte.

„Dast recht, Leonie,“ sagte er ablenkend. „Hauptsache ist das, was auf dem Tisch steht! Wir schmeckt es. Dast dir soarr Umstände oemacht!“

„Dafür gib's morgen mittag nur Kakao und Butterbrot. Du siehst, es gleicht sich alles aus!“ versetzte sie gleichgültig.

„Leonie! Die Baronin wurde dunkelrot vor Zorn.“

„Glaube ihr doch nicht, Benno, sie hat heute wieder ihren schlimmen Tag! Sie muß mich ärgern, sonst —“

„Ist's denn nicht wahr, daß wir dreimal in der Woche mittags nur Kakao haben und Butterbrot?“

„Einmal gib's Kartoffeln und Hering, und während der anderen Tage Reste von den vorhergehenden.“

Den Bruder betrübte es doch unangenehm, wie Leonie so ironisch von ihrem dürftigen Leben sprach. Unwillkürlich mußte er daran denken, wie er mit Kameraden in Sekt und ausgewählten Lederbissen schlummerte, während Mutter und Tochter beinahe darben mußten.

„Na, so schlimm wird's doch wohl nicht sein!“ entgegnete er unmutig. „Du übertreibst Leonie. Wie du aussehst, könnte man beinahe annehmen, daß bei Euch alle Tage Festtag ist.“

„Wenn du meinst! — Auf jeden Fall ist es ja sehr gesund und rationell, wie wir leben. Kakao enthält so viele Nährstoffe und Eiweiß, ebenso Fisch — und Kartoffeln sind sehr reich an Stärkemehl. In unserer Nahrung sind also alle Bestandteile, die unbedingt zur Erhaltung des Organismus nötig sind. Was braucht man da weiter! Man kann gut dabei bestehen und kommt nicht um.“

Leonie lächelte zu ihren Worten in unbestimmbarer Weise.

Benno spielte ungeduldig mit dem Messerbüchlein.

„Ihr könnt doch das eurem Mädchen nicht bieten! Ich nehme also an, daß es nicht so ist, wie du sagst.“

„D, das erzeuge ich durch gute Behandlung. Das brave Ding geht für mich durchs Feuer. Dann gebe ich ihr auch mal 'ne abgelagte Bluse, worüber sie hocherfreut ist. Sie scheint wirklich an nichts Besseres gewöhnt.“

„Sie kann auch im Hause in Verruf bringen.“

„Was das anbelangt, darüber bin ich vollständig beruhigt. Und wenn — dann kann ich auch nicht helfen.“

(Fortsetzung folgt.)



machte er aus ihr eine Kunstmühle, deren Geschäftsverbindungen er weit über den Bezirk hinaus ausdehnen konnte. In jener Zeit wurde auch der Grund zu dem späteren Elektrizitätswerk gelegt. Seit 1912 hat er seinen beiden Söhnen die Geschäfte übergeben. Bis ins hohe Alter hinein wirkte er als Stadtrat auf dem Rathaus.

Sulz a. N., 14. März. (Unfall im Zirkus.) Im Zirkus Sarg-Renz ereignete sich bei der gestrigen Nachmittagsvorstellung ein Unglücksfall. Ein Artist stürzte bei seinen waghalsigen Kunststücken am Trapez aus ziemlicher Höhe ab, wobei er sich einen Armbruch zugezogen hat. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus übergeführt.

Lauterbach, 15. März. Die Sittlichkeitsdelikte im hiesigen Orte nehmen kein Ende. Durch den hiesigen Landjäger wurden wiederum zwei Personen, ein Witwer und seine in Schramberg verheiratete Tochter, wegen Blutschande vorläufig festgenommen und an das Amtsgericht Nendorf eingeliefert.

Entringen, 15. März. (Die Grabfunde.) Ueber Erwarzes reichhaltig gestaltete sich der Fund, welcher in dem frühalemanischen Grab gemacht wurde und über den schon berichtet wurde. Die sachgemäße Aufdeckung des Grabes wurde durch Dr. Hülle aus Tübingen geleitet, und mit großer Pünktlichkeit ausgeführt. Bald konnte man das Knochengelüst des Bestatteten, vornehmen Alenmanen deutlich sehen. Der Schädel lag gegen Westen, die Bein Knochen gegen Osten. Zunächst wurden die Beigaben, die an der Kopfseite lagen, geborgen, ein prächtiger Glasfisch in grünen Farben schimmernd und eine starke Lanzenspitze aus Eisen. Seitwärts des Körpers stieß man auf einen Schildbuckel aus Metall, der als Handhabe und Handschuh diente. Der Schild war mit einem sogenannten eisernen Spanner versehen; auch er war noch in gutem Zustande. Am Fußende lag ein Haarkamm in grünlischer Farbe, mit feinen Zeichnungen versehen. Die Kämme fanden bei den Alenmanen in hohen Ehren, weil sie zur Pflege des reichen Haarwuchses dienten. In unmittelbarer Nähe zeigte sich weiter eine Bronzeschüssel, die zur damaligen Zeit — etwa um 400 n. Chr. — einen bedeutenden Wert gehabt haben mag. Feine Nieten vom Lederzeug, ebenso einige Gürtelschnallen erregten die Bewunderung der Zuschauer. Das Beste wurde zuletzt freigelegt. Ein 10 cm. langes Schwert, Spata genannt, in eigener Scheide und mit einem wohlgeformten Griff, um den reingoldenes Beschlagn lief. Alles in allem: Ein Fund, der verhältnismäßig selten ist und eine ansehnliche Bereicherung der Wissenschaft bedeutet. — Die hiesige Einwohnerschaft nahm lebhaften Anteil an der Ausgrabung. Mit Sicherheit kann gesagt werden, es haben an der Ausgrabung des vornehmen Alenmanen mehr Leute teilgenommen als an seiner Bestattung. Somit hat das heutige Geschlecht seinem vor 1500 Jahren gestorbenen Ahnen alle die Ehren erwiesen, die zu erweisen möglich waren.

Stuttgart, 15. März. (Die Schwarzwalddarstellung der Stadt Stuttgart.) Wie wir hören, sind die Bohrungen im Epachtel, die zur weiteren Klärung des Schwarzwalddarstellunges durchgeführt wurden, zum Abschluß gekommen und haben günstige geologische Ergebnisse erbracht, sodas Befürchtungen für die Wildbader Thermen nicht zu bestehen scheinen. Die Stadt Stuttgart hofft, daß der württ. Landtag sich in Bälde zugunsten der Stuttgarter Wünsche in der Wassererfordernisfrage entscheidet.

Stuttgart, 14. März. (Vermittlungsfreiheit in den Grundschulen.) Die gemeinderäthliche Finanzkommission hat bei Beratung des Einzelhaushaltsplans für die Schulen mit allen Stimmen gegen die Stimme der Bürgerpartei und der Deutschen Volkspartei den von dieser Seite gestellten Antrag abgelehnt, die Vermittlungsfreiheit den Schülern der Grundschule nur auf Antrag zu gewähren.

In den Ruhestand. Oberregierungsrat Endreß bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen und Oberregierungsrat Fehli, Postchef des Hauptzollamtes Stuttgart, treten in den dauernden Ruhestand.

Bietigheim, 14. März. (Tagung.) Am Sonntag fand bei starkem Besuch der 8. Bietigheimer Tag zur Aussprache zwischen sozialistischen und kirchlichen Kreisen unter der Leitung von Stadtpfarrer Böller aus Heilbronn statt. Gegenstand der Tagung war der Sozialismus als Weltanschauung. Als Berichterstatter waren von sozialdemokratischer Seite Reichstagsabgeordneter Sollmann, von kirchlicher Seite der Sozialpfarrer Mann der rheinischen Provinzialkirche gewonnen. Beide stimmten darin überein, daß dem Sozialismus ein Gewissensruf zur Wiederherstellung wahrer menschlicher Gemeinschaft auch im Wirtschaftsleben zugrunde liege. Aber während sich Sollmann zum Marxismus bekannte, leitete Mann jenen Ruf auf Gott zurück und erklärte, daß das Christentum den Weg zu seiner Verwirklichung freigebe. Sollmann anerkannte, daß der Sozialismus eben jetzt um die Befreiung seiner Anhänger mit neuen Bewusstseinskräften ringen müsse, die auch aus dem Christentum kommen müssen. Die Aussprache zeugte trotz aller heftigen Gegensätze zwischen den zahlreichen Beteiligten von einem erfreulichen Bestreben sich gegenseitig zu verstehen.

Jagsthausen O. A. Redarjalm, 15. März. (Ein Riesenschamm.) Bei einer Holzversteigerung wurde hier für einen Riesenschamm, der nicht weniger als 23 Raummeter Brennholz liefert, die Summe von 1325 Mk. erzielt.

Maulbronn, 15. März. (Einweihung.) Am Sonntag wurde die Jugendherberge eingeweiht. Sie ist mit Hilfe des Staates in der alten Klostermühle untergebracht. Bei der Feier sprachen Baurat Rimmels-Heilbronn als Schöpfer der Jugendherberge, Stadtschultheiß Rienzle-Maulbronn, Professor Dr. Nägele als „Landesherbergvater“, Präsident Dr. v. Bälz als Vertreter des Kultministeriums und Ehrenvorsitzender des Gauses Schwaben der D. V. und noch viele andere.

Gmünd, 15. März. (Forschungsinstitut für Edelmetalle Gmünd.) Die Rothemenschaft der Deutschen Wissenschaft hat dem wissenschaftlichen Leiter des hiesigen Forschungsinstituts Dr. Ing. Hans Veroug einen außerordentlichen Beitrag zur Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten zur Verfügung gestellt.

Großjühen O. A. Geislingen, 15. März. (Abgefeuert.) Am Samstag fiel ein Gipfelmessing von hier, der am Gasthaus zum Ohjen mit Abgerüsteten beschäftigt war, von der Höhe des ersten Stockwerkes herab und zog sich verschiedene innere Verletzungen zu.

Badnang, 14. März. (Stiftung.) Dem evang. städt. Kirchgemeindeamt wurde eine hochherzige Stiftung im Betrag von 10 000 Mark besonders für Zwecke eines Gemeindehauses und des Gemeindegartens von einem ungenannt bleibenden wolkenden Gemeindeglied gemacht.

Unterboihingen O. A. Nürtingen, 15. März. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der Schultheißenwahl ist Schultheiß König mit 440 Stimmen wieder gewählt worden. 148 Stimmen fielen auf Franz Kübler, Verwaltungs-Praktikant in Oberndorf.

Tuttlingen, 14. März. (Schwerer Unfall.) Am Samstag wurde der Arbeiter Ludwig im Salzfaltwerk Höwenegg durch herabfallende Steine schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus nach Engen übergeführt werden. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Schwenningen, 14. März. (Kraftwagenlinie Tuttlingen-Schwenningen.) Mit der Amtsdörperschaft in Tuttlingen, den beteiligten Gemeinden und dem Posthalter Hisinger in Tuttlingen wurde vereinbart, daß die Kraftwagenlinie Tuttlingen-Schwenningen über Tuningen nach Schwenningen verlängert wird.

Leuzendorf O. A. Gerabronn, 15. März. (Schultheißenwahl.) Bei der wiederholt stattgefundenen Ortsvorsteherwahl wurde Wilhelm Thorwart mit 119 Stimmen gewählt. Der aus der ersten Wahl als gewählt hervorgegangene Gutsbesitzer Kleinhaus erhielt 65 Stimmen. Von 300 Wahlberechtigten haben 288 abgestimmt.

Barrenstein O. A. Gerabronn, 15. März. (Scheuneneinsturz.) In der Nacht auf Montag stürzte hier die Scheune des Gasthauses zum Ohjen ein. Ein Pferd und einige Stück Vieh kamen dabei ums Leben.

Tuttlingen, 15. März. (22. Württ. Malermeistertagung.) Am Samstag und Sonntag fand hier die jährliche Verbandstagung der württembergischen Malermeister statt. Am Samstag nachmittag wurde zunächst im „Rheinischen Hof“ die Vertreterversammlung abgehalten. Es war zugleich die Feier des 20jährigen Bestehens der Ortsgruppe Tuttlingen verbunden. Bei der Landesversammlung in der Turnhalle am Sonntag begrüßte der Landesvorsitzende Henninger die verschiedenen Vertreter und gab dann einen Ueberblick über die wirtschaftliche Lage des Malergewerbes, die keine große Freude bereitet. Schlechter Geschäftsgang und größere Anforderungen kennzeichnen die Lage. Syndikus Eberhard hielt sodann ein Referat über die Steuern.

Neutlingen, 15. März. (Verbrüht.) Ein dreijähriges Kind kam in der unteren Stadt trotz wiederholter Warnung einem Gefäß mit heißem Wasser zu nahe. Es fiel rücklings hinein und verbrannte sich schwer. Doch scheint so viel gesunde Haut übrig geblieben zu sein, daß das Leben des Kindes nicht gefährdet ist.

Laupheim, 15. März. (Abgelehntes Rücktrittsgesuch.) Vor kurzem haben drei Mitglieder des Gemeinderats ihr Amt niedergelegt mit der Begründung, infolge starker beruflicher Inanspruchnahme sei es ihnen nicht mehr möglich, ihr Mandat so auszuüben, wie es das öffentliche Interesse erfordert. Der Gemeinderat hatte zu dem Rücktrittsgesuch Stellung zu nehmen. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß das Rücktrittsgesuch wohl durch die Kritik veranlaßt sein dürfte, die an ihnen geübt wurde. Der Vorsitzende betonte, die Kritik müsse eine Grenze haben und zwar die des Anstandes. Der Gemeinderat lehnte dann mit 7 gegen 5 Stimmen das Rücktrittsgesuch ab.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Versteigerung des Schlosses Urville bei Meh. Das ehemals dem früheren deutschen Kaiser gehörende fequestrierte Schloß Urville bei Meh ist für 347 000 Frs. versteigert worden.

Erkrankung des Sohnes des Reichswehrministers. Wie die Blätter melden, ist in dem Weibden des in Augsburg erkrankten Sohnes des Reichswehrministers durch Genickschüsse eine Komplikation eingetreten. Dr. Gehler weist mit seiner Gattin in Augsburg und hat daher an dem Kabinetsrat nicht teilnehmen können.

Ohrfeigen für Kerenski. Aus Neuyork wird gemeldet: Kerenski, der am Montag mit einer Rede vor einer russischen Emigrantenversammlung in Neuyork seine Vortragsreise durch Amerika begann, wurde nach seinem Vortrag von einer russischen Konarhistin tätlich beleidigt. Eine Dame mit einem großen Blumenstrauß in der Hand trat dem ehemaligen russischen Ministerpräsidenten gegenüber und, anstatt ihm die Blumen zu überreichen, schlug sie ihn mit ihren Handschuhen dreimal ins Gesicht. Der Versammlung demütigte sich die größte Erregung. Die Beleidiger gab sich als Katherina Bary aus. Sie bezeichnete Kerenski als ihren größten Feind, da ihr Mann in der von ihm geführten russischen Revolution umgekommen sei. Sie wurde mit 4 1/2 Dollars bestraft.

Schießpulver in der Tabakspfeife. Einem Dienstknecht in Americhadi bei Koburg hat ein noch Unbekannter in die Tabakspfeife heimlich Schießpulver gestopft, das beim Anzünden der Pfeife explodierte und den Knecht so schwer im Gesicht verletzte, daß das Augenlicht gefährdet ist.

107 Typhusfälle in Glogau. Die Zahl der Typhuserkrankten in Glogau ist auf 107 gestiegen. Am Montag ist ein weiterer Todesfall zu verzeichnen gewesen.

Aus dem Gerichtssaal.

Die falschen Zwanziger

Neutlingen, 14. März. Ein Zimmermann von Neutlingen und ein anderer junger Mann von hier zahlten in einer hiesigen Wirtschaft mit einem entwerteten Zwanzigmarskheine. Als dann nach Geschäftschluß der Wirt Kaffe machte, entdeckte er einen falschen Zwanzigmarskheine und es konnten auch sofort die Ausgeber festgesetzt werden. Die beiden wollen aber nicht gewillt haben, daß es ein falscher Schein war. Das Gericht verurteilte beide zu 14 Tagen Gefängnis.

Falsche Anschuldigung

Heilbronn, 14. März. Einen sonderbaren Weg, seinem Hausbesitzer Unannehmlichkeiten zu bereiten, beschritt ein hiesiger Maler. Er sündete in seinem Briefkasten einen Brief an und beschuldigte den Hausbesitzer dieser Tat. Der Spieß drehte sich aber, und die falsche Anschuldigung brachte ihm 6 Wochen Gefängnis.

Amtsunterfügung

Heilbronn, 14. März. Ein Schultheißenamtgehilfe aus Gailingen wurde von der Heilbronner Strafkammer wegen Amtsunterfügung von Erwerbslosengeldern in der Höhe von 900 Mark zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der junge Mann ist 20 Jahre alt und verdiente 187 Mk. im Monat.

Ein Geschäftsführer vor Gericht

Salingen, 15. März. Dieser Tage wurde gegen den früheren Kassier der Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft, den ledigen Wirtsbrüder Eugen Weinmann, verhandelt. Er war der Amtsunterfügung in Lateinbeit mit Untreue beschuldig. Aufführung in der schwebenden Streitfrage der Genossenschaft hat die Verhandlung nicht gebracht. Da der Angeklagte voll geständig war, kam er mit einer Strafe von 7 Monaten Gefängnis davon.

Handel und Verkehr.

Wirtschaft

Wassermühle. Die Wassermühle zum „Blau“ in Ebingen ging um 15 500 A an Kaufmann Stehle in Hüttlingen käuflich über. — Das von Albert Schunt in Weilmünster, O. A. Ludwigsburg, betriebene Gasthaus zum „Dörsch“ ging zum Preise von 27 000 A auf Weibler Ernst Belger über. — Das Kollererianweien des Ludwig Pfeifer in Weisloch erzielte bei der Zwangsversteigerung einen Preis von 20 900 A. Käufer ist Franz Josef Kreuz von Oberndorf, O. A. Ravensburg.

Wörten

Berliner Börse vom 15. März. Der letzte Tag der Redaktionswoche brachte noch einiges Material an den Markt von Nachkäufern, die bisher mit der Glattstellung gewartet hatten. Bei lebhafter Annehmungslosigkeit drückte das Angebot bei Beginn des Verkehrs etwas auf den Kursstand, sodas sich am Kontantmarkt im allgemeinen Rückgang bis zu 3 Prozent ergaben. Im übrigen wogten die gleichartigen Werte nach unten. Bald nach Beginn war eine leichte Rückkehr der Besamhaltung zu bemerken, der aber allmählich eine Abwärtstendenz infolge großer Zufloßhaftigkeit folgte. Tagesgeld wurde mit 3 1/2-3 3/4 Prozent genannt, Monatsgeld stellte sich auf 7 1/2-8 1/2 Prozent. Die Börse schloß allseits abgemindert.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 15. März. Weizen märk. 307-370, Roggen märk. 246-248, Gerste 218-241, Ha. 196-208, Hafer märk. 194 bis 202, Kato loco Berlin 178-180, Weizenmehl 84.25-86.25, Roggenmehl 82.50-85.50, Weizenkleie 15.75, Roggenkleie 15-15.25, Strohgerben 48-61, R. Seewerterien 32-34, Futtererben 22-23, Tendenz: behauptet.

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. März. Angetrieben waren 18 Ochsen, 25 Bullen, 259 Jungkälber, 250 Jungrinder, 122 Fähe, 800 Kälber, 1299 Schweine und 1 Schaf; unterkauft blieben 20 Jungrinder und 100 Schweine. — Es folgten vor 30 Rigt. Lebendgewicht:

	1. Güte	2. Güte	3. Güte	4. Güte
Ochsen	52-57	45-50	38-43	—
Bullen	51-53	46-51	40-45	—
Jungrinder	56-62	49-54	44-47	—
Fähe	42-49	36-39	30-39	15-18
Kälber	78-82	70-77	59-67	—

Schweine über 200 Pfund 65-67, von 140-200 Pfund 65-67, von 100 bis 140 Pfund 64-66, von 100-200 Pfund 62-64, unter 100 Pfund 58 bis 62; Sauen 58-58. — Verkauf des Marktes: Großvieh, Kälber und Schweine mäßig bebt, Schweine Ueberhand.

Württ. Güte- und Verkaufsmarkt vom 15. März. Bei der hiesigen Güte- und Verkaufsmarkt in Stuttgart wurden anboten 10 500 Grobweizen, 10 500 Halblese, 700 Hammelfelle. Geboten wurde außer sehr vorläufig, aber nach Erreichung der Preisobergrenze die Auktion sehr flott vorhaten. Halblese erhielten in der letzten und in der schwächeren Klasse einen Aufschlag von 5 Prozent, bei den Grobweizen waren die Aufschläge uneinheitlich und bewegten sich zwischen 5 bis 10 Prozent. Damit entspricht das Ergebnis der heutigen Auktion demjenigen künftlicher in den letzten zwei Wochen abgehaltenen Auktionen. Auktion geschlossen, nächste Auktion am 12. April.

Stuttgarter Marktbericht. Am Gemüsemarkt sieht man neue schöne grüne Salatgurken aus den einheimischen Gemüsegärten 1.00-2 A das Stück, die holländischen Gurken sind etwas billiger und kosten meist 1.50 A. Rucifalat kostet das Stück 30-40 A, Blumenkohl 30 bis 100 A, Knoblauch ein Bündel 20-30 A 100 Gramm, Kichererbsen 40 A, Pfeffer 30 A. Der Preis für Eier hat sich in allen Sorten noch etwas erhöht. Am Dienstag sollen frühe Vögel 31-32 A, Hühner 18 bis 22 A, Steiermärker 10 A. Die Butterpreise sind unverändert: Wollereibutter 2.10 A, Zentrifugalbutter 1.90 A, Landbutter 1.70 A.

Landwirtsch. Pferdemarkt vom 15. März. Am Montag betrug die Zufuhr an Pferden etwa 400 Stück, davon 18 rund ein Häufel verkauft worden. Die Preise bewegten sich für schwere Pferde zwischen 1500-2000 A, für mittlere Pferde 900-1200 A und für geringe Pferde zwischen 300 und 500 A.

Forzheimer Schlachtviehmarkt vom 14. März. Angetrieben waren 448 Tiere und zwar 12 Ochsen, 11 Fähe, 38 Kälber, 12 Ferkeln, 10 Kälber, 365 Schweine. Marktverlauf mäßig bebt, Ueberhand 8 Stück Großvieh. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 54-56, 2. 48-52, Ferkeln 1. 62-65, 2. und 3. 48 und 45, Kälber 32 und 25, Kälber 1. 56-60, 2. 52-56, Schweine 1. 67-70, 2. 67-70, 3. 62-66. Beste Tiere über Notiz.

Holz

Herrenberg, 14. März. (Holzerlöse.) Das Forstamt Herrenberg verkaufte heute hier 830 Fm. Fichtenstammholz und 38 Fm. Nadelstammholz mit einem Gesamterlös von 31 408 RM. Der Durchschnittserlös für ein Fm. betrug bei Fichte 155, bei Fichte 140 Prozent der Landesgrundpreise.

Konkurse

Mathilde Kiefer, geb. Schuler, Butter- und Käsegroßhandlung in Reulfrich.
Wilhelm Greiner, Zigarenhersteller in Juffenhäulen.

Amtliches

Vom Oberamts-Bezirk Freudenstadt
Rau- und Klauenfische in dem Gebiet des Bernhardsfahrner in Tonbach-Weimengrund, Gemeinde Balersbronn. Der Sperbezirk wird auf das Seidengehöft und die Nachbargehöfte im Weimengrund beschränkt. Beobachtungsgebiet und 15 Kilometerkreis werden aufgehoben.

Auszahlung für März an Kriegshinterbliebene, Kleinrentner und Sozialrentner
Pfalzgrafenweiler, Freitag, 18. März, vormittags 8 bis halb 11 Uhr, Dornstetten, Freitag, 18. März, nachmittags 2 bis halb 5 Uhr.



Letzte Nachrichten.

Die einmütige Zustimmung des Reichskabinetts
 Berlin, 16. März. Zu der amtlichen Mitteilung über den gestrigen Kabinettsrat, der sich mit den Verhandlungen des Völkerbundsrats in Genf beschäftigte, bemerkt die „Tägliche Rundschau“, daß das Kabinett, ebenso wie es der Reichsaussenminister in Genf betont hat, für die Einrichtung eines Bahnschuges im Saargebiet im Versailler Vertrag keine Begründung gegeben sieht. Aus denselben Gründen, die auch für die deutsche Delegation maßgebend gewesen sind, habe jedoch das Kabinett sich mit dem Ergebnis der Genfer Ratstagung einverstanden erklärt. Nach einer den Deutschnationalen nahestehenden Korrespondenz besteht unter den Parteien der Regierungskoalition die Absicht, im interfraktionellen Ausschuss eine Aussprache über Genf herbeizuführen, um sich vor der Debatte im auswärtigen Ausschuss und im Plenum des Reichstages grundsätzlich zu verständigen. Auch die Meinungsverschiedenheiten auf innerpolitischem Gebiet dürften, wie in der „Täglichen Rundschau“ ausgeführt wird, bei gutem Willen von den Regierungsparteien überwunden werden. Von politischer Tragweite seien diese Differenzen nicht.

Wieder ein mißglücktes Eisenbahntentat
 Berlin, 16. März. Bei Oshag hat ein noch nicht ermittelter Täter eine schwere eiserne Egge auf das Geleise der Bahnstrecke Leipzig-Dresden gelegt. Das Hindernis wurde von einem Güterzug erfasst und weggeschoben, ohne daß der Zug Schaden erlitt.

Anfragen im Unterhaus

London, 15. März. Kriegsminister Borthington Coans teilte auf eine Anfrage mit, nach Informationen der Regierung seien in Rußland zahlreiche Fabriken errichtet oder im Bau, die Giftgas in sehr beträchtlichem Maßstabe herstellen könnten. Es bestehe kein Zweifel, daß die Sowjetmilitärbehörden in größerem Maßstabe als irgendwo anders in der Welt Vorbereitungen für den Gaskrieg trafen. Er lehnte es ab, seine Informationsquelle anzugeben. Auf eine Frage an den Präsidenten des Handelsamtes, ob er über die sehr schweren Verluste unterrichtet sei, die Deutschland mit seinen großen Konzessionen in Rußland erlitten habe und ob Großbritannien Deutschland Geld geliehen habe, das dann Rußland vorgestreckt worden sei, erwiderte der Präsident, er halte die Nachrichten über die Verluste für **w o h l b e g r ü n d e t**. Zweifellos seien gewisse Beträge von Finanzleuten Englands an Deutschland geliehen worden. Der Kriegsminister teilte auf eine Anfrage mit, nach den letzten Informationen betrage das stehende Heer in Rußland 650 000 Mann, mit Einschluß der territorialen Miliz über eine Million, während die Reserven außerdem über acht Millionen betrügen.

Die Frage Eupen-Malmédy in der belgischen Kammer

Brüssel, 15. März. Der Minister des Auswärtigen erklärte in der Kammer, es hätten niemals Besprechungen über die Eupen-Malmédyfrage zwischen der deutschen und der belgischen Regierung stattgefunden.

Untergang eines französischen Wasserflugzeuges
 Paris, 15. März. Das Marineministerium bestätigt die Nachricht, daß ein französisches Wasserflugzeug bei Gorgona im Mittelmeer gesunken ist. Die Besatzung ist von einem englischen Dampfer aufgenommen worden.

Vom heutigen französischen Ministerrat

Paris, 15. März. Ueber den Verlauf des heute vormittag abgehaltenen Ministerrats gibt Havas noch einige nähere Einzelheiten. Darnach hob Briand den durchaus befriedigenden Charakter der Genfer Völkerbundstatstagung hervor, besonders wegen der in der oberschlesischen Schulfrage und der Bewaltung und Polizei des Saargebietes getroffenen Entscheidungen. In der Frage der Rheinländeräumung, die Dr. Stresemann in der nächsten Tagung Völkerbundsrates zu fordern gedenke, werde Frankreich seine in Kraft befindlichen Rechte aus dem Sicherheits- und dem Reparationsproblem geltend machen.

Von der Abrüstungskonferenz

Genf, 15. März. Das Ratskomitee für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz hat heute abend seinen Bericht an den Rat über Artikel 11 des Völkerbundsstatutes fertiggestellt und beschlossen, seine Tagung vorläufig zu unterbrechen. Der heute genehmigte Bericht hat den in der Debatte gegebenen Anregungen in weitem Maße Rechnung getragen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lau.

Einladung

zu der am **Donnerstag, den 17. März** im Gasthof (Nebenzimmer) „**Deutscher Kaiser**“ nachmittags von 2 bis 6 Uhr und abends von 7 bis 10 Uhr stattfindenden

Vorführung von Handnicken

der „**Knist-Stickaadel**“ für Smyrna, sogen. Perferarbeiten. Jede Person ist imstande, innerhalb 10 Minuten damit zu nähen. Sofakissen, Polster, Bettvorleger, Teppiche, Läufer, Tischdecken, Waabschoner, Tür- oder Fensterzugvorhänge, Blusen und Kleider, also nützliche Gebrauchsgegenstände können Sie innerhalb 2 bis 5 Stunden mit der Nadel herstellen. Leichtes, interessantes Arbeiten. Große Muster-Ausstellung von fertig gestickten Deckchen, Teppichen etc. im Lokal.

Es ist ein Stüchchen mitzubringen. Stücholle sowie vorgedruckte Deckchen, Stoffe und Nadel im Lokal erhältlich. Musteraufzeichnungen (auch auf mitgebrachten Stoffen) sind in 100 verschiedenen Aufzeichnungsarten vorhanden.

Eintritt frei.

Gesangbücher

für Konfirmanden

sowie

Gesangbuch-Tagtäschchen

empfiehlt in großer Auswahl

Albert Großmann

Buchbinderei / Altensteig.

3irka 100 Zentner

Heu

hat zu verkaufen. Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brief-Papiere

in schöner Auswahl, lose und in Packungen aller Art, vom einfachsten bis zum feinsten Papier, empfiehlt billigst die

W. Rieker'sche Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung, Altensteig.

Grüner Baum Lichtspiele

Napoleon und Josephine

Der Film zeigt Bilder aus der Schlacht bei Austerlitz, dem russischen Feldzug, dem Brande von Moskau, der Niederlage bei Waterloo, Revolution und Verbannung.

Mittwoch Abend 8.20
 Donnerstag Nachm. 4 Uhr für Jugendliche
 Donnerstag Abend 8.20

Altensteig

Für die kommende Einlegezeit nimmt Bestellungen auf

Ia. Italiener Eier

entgegen

J. Wurster Nachf.

Wasserglas

von frischer Sendung empfiehlt der Obige.

Altensteig.

Empfehlung

Gemüse Blumensamen Steckzwiebel und Bohnen

in guter keimfähiger Ware empfiehlt

Gottfr. Luz Handelsgärtner

Ferner ist stets **frisches Gemüse** zu haben bei Obigem.

Altensteig

Bestellungen auf Italiener und Steirer

Eier

nimmt entgegen

Abam Blach.



Das muß wohl das Beste sein,
 Was die Meisten kaufen ein:

Rama

MARGARINE
butterfein

Qualität
 ist die Ursache des beispiellosen Erfolges von
 „Rama butterfein“

1/2 lb nur

50 Pfg.

Beim Einkauf „Kinderzeitung, Die Rama-Post vom kleinen Coco“ oder „Die Rama-Post vom lustigen Pips gratis.“



Berkaufe ein 1 Jahr
 altes, schwarzbraunes



Stut-Fohlen

Friedrich Seeger,
 Altensteig-Dorf.

Batenbriefe

sind wieder eingetroffen
 in der

W. Rieker'schen Buch-
 Altensteig.

Gestorbene

Herrenberg: Hermann
 Rauschenberger, Sohn des
 Fleischnermeister Rauschen-

Poppetal—Ingersheim

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 19. März**, im Gasthaus zum „**Hirsch**“ in Poppetal stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen

Karl Stieringer
 Straßenwart
 in Poppetal

Marie Hegner
 Ingersheim
 D.M. Crailsheim

Abschgang 11 Uhr in Enzlstöckle.

Weißer Zähne

machen jedes Kind glänzend und schön. Sie können durch einmaliges Nützen mit der herkömmlichen schmerzhaften Chlorodont-Zahnpaste ersetzen Sie einen wunderbaren Abstrich der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der selbständigen konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gerundetem Borstenschiff. Herabde Speisereste in den Zahnräumen können als Ursache des üblen Mundgeruchs werden leicht damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pfg., für Damen 80 Pfg. (weiche Borsten), für Herren 90 Pfg. (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“, Verkauft zu haben.

jeder Art, liefert schnell
 Druckmaschinen W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

